

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 89.

15. November

1845

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Der Bitte des Selmüllers Johann Georg Gengenbach zu Liebenzell, um Erlaubniß zu Uebertragung seines Geschlechtsnamens auf die außereheliche Tochter seiner Ehefrau, Justine Catharine wurde durch Regierungs-Entschliessung vom 20. Okt. d. J. vorbehaltlich der Rechte Dritter und insbesondere der ehelichen Kinder des Bittstellers entsprochen, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Calw, 8. Nov. 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Calw.

Aus der Verlassenschaftsmasse der weil. Marie Elisabeth, geb. Beckherlin, hinterlassenen Wittwe des Jakob Friedrich Mayer, gewesenen Bäckers hier, wird auf den Antrag der Erben am nächsten

Dienstag den 18. Nov.

von Vormittags 8 Uhr an in deren Behausung in der Badgasse eine Versteigerung der sämtlich vorhandenen Fahrniß abgehalten werden. Es kommt vor: Gold und Silber. Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, mehreres Bettgewand und Leinwand, so wie Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, mehrere Fässer, und alle Arten sonstigen Hausraths.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Mayersche Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu machen haben, andurch aufgefordert, solche binnen 15 Tagen von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stel-

le anzumelden und gehörig zu erweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der darauf folgenden Verlassenschaftstheilung und Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Ebenso ergeht an alle diejenigen, welche zur Masse etwas schulden, die Aufforderung, den Betrag der Schuld in kürzester Zeit hieher anzuzeigen, oder mit den Pflegern der Kinder, Stadtrath Wöhrle und Kaufmann Wagner, urkundlich abzurechnen, jedenfalls aber bei Gefahr doppelter Zahlung an Niemand Anders, als an diese, Zahlung zu leisten.

Den 15. Nov. 1845.

K. Gerichtsnotariat.
Ritter.

Neubulach.

(Hopfenstangen und Floßholzverkauf).

Am

Freitag den 21. d. M.

Morgens 9 Uhr

werden in dem Stadtwald Fiegelbach

1600 Stück Hopfenstangen

1800 Stück Floßwieden

400 Stück Baumstüben

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, und

Donnerstag den 27. d. M.

Mittags 1 Uhr

werden aus dem nemlichen Walde

160 Stück Floßholz vom 70r abwärts

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft.

Den 12. Nov. 1845.

Stadtschuldheissenamt.
Schultheiß.

Maisenbach

Oberamts Neuenbürg.

(Verzicht auf selbstständige Vermögensverwaltung).

Mattheus Psrommer, Bürger und Bauer dahier, hat auf den Antrag seiner Ehefrau und auf Zustimmung des Gemeinderaths rücksichtlich seiner nachtheiligen Handlung, auf selbstständige Vermögensverwaltung verzichtet, und der Bestellung eines Kurators in der Person seines Schwagers Friederich Kentschler dahier stattgegeben.

Psrommer soll also nach gemeinderäthlichem Beschluß vom Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung an ohne Einwilligung seines vorgenannten Kurators, mit Dritten nicht mehr rechtsgiltig über ein Geschäft kontrahiren können.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies Angesichts in ihren Gemeinden verkünden zu lassen.

Den 30. Okt. 1845.

Gemeinderath.

Vorstand:

Schuldheiß Lötterle.

Maisenbach

Oberamts Neuenbürg.

(Asote).

Mattheus Psrommer, Bauer dahier, wurde durch rechtskräftiges Erkenntniß des Gemeinderaths wegen Asote mehrmalen bestraft, was unter Hinweisung auf Art. 24 des Polizeistrafgesetzes, wornach diejenige, welche einem also Bestrafften zu Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behilflich sind, insbesondere die Gast- und Schenkwirthe, mit Strafen und andern Rechtsnachtheilen bedroht sind, hiemit öffentlich

bekannt gemacht wird.

Den 28. Okt. 1845.

Gemeinberath.

Vorstand:

Schuldheiß Lötterle.

Außeramtliche Gegenstände.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Der Schluß des dreizehnten Jahresvereins 1845 wird hiemit auf den 31. Dezember d. J. festgesetzt; es werden daher diejenigen, welche diesem Verein beizutreten beabsichtigen, hiemit eingeladen, ihre Aufnahme vor Ablauf dieses Termins bewirken wollen.

Da nach der günstigen Entscheidung des bekannten Prozesses in zweiter Instanz sich für diese Anstalt eine regere und vermehrte Theilnahme kund giebt; so verspricht der heutige Jahresverein nach den neuesten Resultaten ansehnlich stärker zu werden, als die letzteren Jahresvereine.

Die Gesamtzahl der bis jetzt ausgegebenen Aktienurkunden übersteigt bereits 50000 Nummern, und für das bestehende Dotationskapital hat die Direktion eine Sicherstellung in Kautions- und Reservefonds von 44750 fl. geleistet.

Den Inhabern theilweiser Aktien wird bemerkt, daß Zahlungen, welche vor Ende dieses Jahres geleistet werden, schon vom 1. Jan. 1846 an Zinsen tragen.

Zugleich ergeht die Aufforderung, die etwa erfolgten Todesfälle von Aktionären, Behufs der Rückgewährung, sofort anzumelden, so wie auch die noch rückständigen Dividentenkoupons, insbesondere diejenigen, welche bereits am 1. Januar 1844 zahlbar waren, zur Auszahlung oder Zuschrift auf Theilaktien längstens bis 31. Dezember d. J. um so gewisser einzusenden, als widrigenfalls die in § 21 der Statuten ausgedrückten Nachtheile der Löschung aus dem Verein und der damit verbundene Verlust der zwei

letzten unerhobenen Jahresdividenden diese Aktien treffen würden.

Durch die im vorigen Jahre mit Genehmigung der K. Staatsregierung ins Leben getretenen Statutenverbesserungen, welche durch die allmähliche Rückzahlung des Rentekapitals sammt Zinsen eine gleichmäßigere und reichlichere Vertheilung der Genüsse der Anstalt erzielen, sind den früheren Mitgliedern sowohl, als den neuen Theilnehmern vermehrte und wesentliche Vortheile erwachsen und dadurch jene Hindernisse beseitigt, welche dem Gedeihen der Anstalt hemmend entgegentraten.

Diese Anstalt bietet daher Jedermann die Gelegenheit, sich und andern mittelst nur unbedeutender Einlagen für das Alter eine Rente zu verschaffen, welche den länger Lebenden wachsende Einkünfte und den am längsten Lebenden eine reichliche Versorgung gewähren wird.

Stuttgart, 28. Okt. 1845.

Direktion

der allgem. Rentenanstalt.

Auf Obiges Bezug nehmend, ladet zur Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt ein und erbieht sich zu Vermittlung von Einlagen und Zahlungen

der Agent

F. Georgii.

Calw.

Heute Tanzunterhaltung für die Mitglieder des Liederfranzes im Gasthof zum Kronprinzen. Fremde, Frauenzimmer, und Minderjährige dürfen eingeführt werden. Im Saal wird vor 12 Uhr nicht geraucht.

Calw.

Es ist eine Wohnung mit Stube und Stubenkammer, Platz zu Holz, drei Bühnenkammern, welche von einzelnen Personen auch bezogen werden können, bis Lichtmeß oder noch vorher zu vermieten. Auch ist ein Schweinestall zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

Ludwig Bayer, Bäcker.

Calw.

Für eine solide Familie ist ein

freundliches Logis sogleich oder bis Lichtmeß vermietbar; zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Calw.

Rothgerber Raschold im Bischoff hat ein Logis zu vermieten bestehend in 3 ineinandergehenden gepölperten Zimmern nebst Küche und Speisekammer.

Calw.

Ich erlaube mir auf eine so eben erhaltene sehr schöne Auswahl in Westen in Sammt, Seide und Wolle, Ehrlips und Taffent-Binden, neue Wintershawls, seidene Schürzen, Cravättchen, Tibet zu 1 fl., $\frac{3}{4}$ Flanelle, $\frac{3}{4}$ schwarze Zeugle zu 22 kr. und farbige zu 24 kr. aufmerksam zu machen.

Kaufmann Bock.

Calw.

Mein oberes Logis ist bis Lichtmeß vermietbar.

Jüngst Johannes Bozenhardt.

Hirsau.

Wichtig! Zentner gut eingebrachtes Heu verkauft

Jakob Schwemmler.

Merklingen

Oberamts Leonberg.

(Obstbäumeverkauf).

Aus der hiesigen Obstbaumschule wird ein großes Quantum hochstämmiger und gehörig erstarkter Apfelbäume à 24 kr. das Stück und viele Tausend Apfel- und Birn-Wildlinge zwei und dreijährig, von 40 kr. bis 1 fl. 12 kr. p. Hundert, abgegeben, zu deren Abnahme sich empfiehlt,

Holzinger, Rathschreiber.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei Beck Seible.

Geld auszuleihen, gegen gesetzliche Sicherheit;

200 fl. Pfleggeld bei Geometer Kusder in Stammheim.

150 fl. Pflegegeld bei Christof Lörcher in Calw.

Zeitung für Landleute.

Die Behörden in Bayern sind dahinter gekommen, daß sich Spekulant und Wucherer der öffentlichen Blätter bedienen, um durch übertriebene Berichte über Mißwachs die Preise der Lebensmittel in die Höhe zu treiben; es ist deshalb an alle Censoren des Königreichs der Befehl ergangen, alle derartige Artikel zu streichen.

Da es den Jesuiten seit ihrem letzten Prozesse mit ihrem eigenen Kassier in Frankreich etwas unsicher geworden ist, denken sie an die schon vielfach erprobte Redlichkeit der Deutschen, und wollen einen Theil der Ersparnisse, eine Kleinigkeit von 100 Millionen Francs, in deutschen Eisenbahnen anlegen. Der Papst, der sonst die Eisenbahnen als Neuerung nicht leiden kann, hat nichts dagegen und wir auch nichts, unter der Bedingung, daß sie uns nicht zumuthen, rückwärts zu fahren.

Einer der reichsten Kaufleute der ganzen Erde, Jamsesee Jeejeeboy in Persien hat der Königin von England vier arabische Rosse vom reinsten Geblüt geschenkt, dergleichen noch nicht in Europa sind, alle vier von einer jarten silbergrauen Farbe. Jedes der vier Geschirre allein kostet über 10000 Gulden.

Es scheint, die Engländer denken daran, daß die Franzosen der Königin Viktoria einmal unvermuthet in Masse einen Gegenbesuch machen

könnten. Damit sie nun würdig empfangen werden, befehligt der Herzog von Wellington alle Befestigungen an allen Küsten, läßt neue Batterien anlegen und vermehrt die Wachtschiffe. Man könnte die Anstalten für ernsthaft halten, wenn man nicht das herzlichste Einverständnis zwischen Frankreich und England täglich vor Augen sähe.

Bei der Preisvertheilung der Realschule in Uim erhielten die vier Preise ein Jud, ein Katholik, ein Protestant und ein Deutschkatholik. In der That viel Toleranz!

Das Riesengebirg hat bereits seinen Winterrock angezogen; es ist seit dem 20. Okt. mit Schnee bedeckt.

In Kurhessen ist großes Lametto; die Dragoner sollen in Husarenregimenter umgewandelt werden, das kostet jeden Offizier 1000 Thaler und den Staat große Summen.

Allen jüdischen Schenkwirthen auf allen Dörfern des russischen Reichs, also etwa 100,000 Familien, ist befohlen worden, die Dörfer zu verlassen und sich in eine Stadt zu begeben. Da ist Jammer und Noth.

Die verehrliche Familie v. Rothschild ist doch zu allen Dingen nützlich. Freiherr von Rothschild hat sich erboten, die Stadt Wien mit Rindfleisch zu versorgen zu ganz wohlfeilen Preisen, so daß es nie mehr als 8 Kreuzer kosten soll.

Da bei der Karlsruher Zollkonferenz der vorgeschlagene Schutzzoll auf englische Waaren glücklich abgewendet wurde, so wollte der eng-

lische Gesandte in der Freude seines Herzens den Mitgliedern der Konferenz ein großes Essen geben. Sie lehnten aber die Einladung ab, und der Gesandte mußte, wie im Evangelium, Gäste von den Landstraßen laden.

Die jezige Geldklemme wird die Frage näher legen, ob es nicht wohlgethan sei, unsere Eisenbahn von englischem Gelde bauen zu lassen, und so fremdes Geld ins Land zu bringen, statt unseres hinaus. Einer der größten praktischen Geschäftsmänner in Württemberg, der Kommerzienrath v. Zobst in Stuttgart hat in einer als Manuskript gedruckten Abhandlung die Vortheile dargelegt, welche für Württemberg hervorgehen würden, wenn man auf die neuen Vorschläge englischer Kapitalisten zur Uebernahme der württembergischen Eisenbahn einginge.

Der französische Emir Abd-El-Kader, der gut französisch versteht, soll nach Paris geschrieben haben, daß 1200 arabische Jünglinge das Gelübde gethan hätten, jedem französischen Prinzen, der sich in Afrika sehen lasse, das Lebenslicht auszublasen.

Bei Regensburg wollten 25 Arbeiter, die beim Wasserbau beschäftigt waren, über die Donau setzen, und bestiegen einen kleinen Kahn. Des Fahrens unkundig ließen sie beim Landen das Fahrzeug so stark anprellen, daß es umschlug und die Leute ins Wasser fielen. Fünf davon fanden ihren Tod in den Wellen.

Die Berliner müssen jetzt Tag und

Nacht tanzen, sie mögen wollen oder nicht. Der Walzerkönig Strauß ist mit seinem Musikchor daselbst eingetroffen und versteht es, die Thaler der Berliner und die Herzen der Berlinerinnen zu erobern.

Den Gewinn, den das Haus Rothschild in diesem Jahr in allen Arten von Aktien gemacht habe, schlägt man auf 120 Millionen Gulden an. Wie viele Familien wohl durch den Aktienhandel ruiniert wurden, das steht nirgends.

Federkrieg zwischen dem Gerichtsbefizier Schweigle und Stadtrath Maulvoll.

(Schluß).

Vierter Brief.

An den Schneider-Obermeister Schweigle. War noch immer so, wenn man den Bock zwischen dem Horn kratzt, wird er zornig, grimmig, stösig und widerstößig, er möckert und böckert abscheulich, bis man ihm Eins auf die Nas versezt. Mein Stadtschuldheiß hat. Sein Gemöckel auch gelesen und meint, ich soll ihn verklagen. Aber ich mag nicht um seiner Altgais willen und seiner Gaislen und Böcklen, die ich aus der Lauf gehoben, und die von meiner Frau Gemahlin Schwester abstammen thun, von ihm freilich nicht. Meiner Frau Gemahlin ihre Nas ist freilich nicht so niederträchtig, wie Seiner Jakobine die ihre, man darf nur seine Kinder angucken, so ist die Frida das Ebenbild vom rothen Erlanger, das Dörckel ist das leibhaftige Hasenmaul

vom Küßnacher Gesellen, und der Philipple die erzig Stumpfnas vom schwarzen Mannheimer, auf den der sieche Feuchtwanger und der Offenbacher Franz sich einstellen that; die und Seine Zwillinge gleichen, wie ein Ei dem andern. — Und so Einer will Recht sprechen, der seine Familie in Fezen kleidet, die er Reichen und Armen stiehlt? Der will Recht sprechen, der dassen thut, wie der Regel im Spiel? Wenn der Jurist anschiebt, fällt seine Stimm auf die erste Kugel. Der dassigt wie ein Ladenhüter im Sechskreuzerstand? Der kleine Prozvisor schon kriegt zwölf Kreuzer von der Stand, wenn mein Elias bei ihm Klavier lernt, dafür muß aber derselbe aufpassen, in Einem fort Anleitung geben, Er aber kann nichts thun, als schweigen und schlafen, darum ist ein Sechser ein hohnettes Schlafgeld für einen Juristenkegel. Und wie? Er Schweigle zu Haus und in der Session, Er will mehr seyn, als ich der Stadtrath? Wenn nur Eins von Seinen Kindern einmal rein oder naus heirathen will, wer muß ihm dazu helfen? Wer erlaubt und wer kann abschlagen? Wer macht ihm den Preis von jedwedem Bissen Brod oder Fleisch, den Er zum Mund hineinschiebt? Wer treibt das Vermögen der Stadt um? Wer sezt ihm Seine Nadelsteuer an? Wer besetzt Dienst und Aemter der Stadt, vom Hochwächter bis auf den Dragestreter herab? Wer sezt die Besoldungen aus? Der Gerichtsbefizier Schweigle? Nein, sieht Er, daspricht der Stadtrath Maulvoll auch ein Wort mit, oder macht er Ein-

sprache, wenn sie auch nichts gelan thut. Versteht Er mich?

Franz Anton Maulvoll,

Stadtrath und K. W. B. D.

Das ist aber mein letztes Wort mit ihm. Wenn man sich zuviel am Bock reibt, bringt man den Gestank nicht mehr vom Leib.

Fünfter Brief.

An den Fleisch-Geld-Kredit- und Viehlosen Metzger Maulvoll. Reut mich sehr, daß ich nur ein Wort mit ihm verloren. Aus Seiner Mezel ist noch Jeder schmutzig weggekommen. Wenn gleich kein Fleisch drinn ist, so giebt's desto mehr Schmutz und Gestank, den Er Einem anhängt, weiß ihm nicht an Schmierase fehlt, sonst müßt Er hungersterben mit Seiner Mannsberdam. Weiß Er, was man von ihm sagt? Er ist schmieriger und schmutziger, als ein altes Wagenrad, drum putzt sich auch Seine Martinsgans für Andere. Versteht Er mich? — Jetzt aber, sagt der Herr Mehserder, soll ich ihn gehen lassen, denn es geb keine miserablere Person auf Gottes Erdboden, als einen lebenslangen Stadtrath, der sich selbst vor zu todt gemezget und im Rathhaus wieder zum Leben kommen will; von dem ein Schimpf sei Lob und Ehre, mit dem ein Wort unauslöschliche Schande. Und damit Punktum. Meine Unterschrift ist zu gut für ihn.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.